

get das verborgen drinnen ist, ans Licht. Es ist demnach was merckwürdiges, wenn man Gold- und Silber-Berg-Wercke antrifft. Denn da zeigt sich der leibliche Seegen Gottes recht greifflich, wie wir etwan dergleichen in Hungarn und Siebenbürgen antreffen, da das köstlichste Gold zu Tage wächst. Vide Kœleseri Daciam aurariam. Unsere Erzgebürgische Silber- Berg- Wercke, sind nicht die geringsten Spuren Gottes, als welche vor diesen so reichhaltig gewesen, daß massive silberne Tische und Bäncke daraus gehauen worden. Im übrigen muß man sich billig verwundern über die schönen Farben und Prospekte von Erz, so unter der Erden angetroffen werden, und das Berg- Werck als ein Werck Gottes erkennen.

Was nun das Geld, welches aus solcher Materia gepräget wird, belanget, so ist freylich zu beklagen, daß es nunmehr so weit kommen / daß es heute zu Tage weit mehr gilt als Tugend; darum sind auch etliche darauf gefallen, es würde besser seyn, und vielen Sünden abhelffen, wenn man das Geld gar abschaffte, und den Kauff-Handel nur in Vertauschung der Waaren bestehen liesse. Es sind aber kindische Gedancken und Anschläge, denn es bleibt dabey, daß Gold, und Silber am geschicktesten zu den Commercien, u. das Geld ebenfalls ein Werck Gottes sey. Doch ist merckwürdig, daß seit dem grosser Herren Bildnisse auf die Münzen gepräget worden, auch die Welt immer ärger und Geld-geiziger worden, da ehedem nur Zeichen der Zeiten und Orte auf den Münzen gestanden.